

# Veränderte Rahmenbedingungen für Lebensformen Anhörung der Enquetekommission „Einsamkeit“ Landtag NRW, 18.12.2020

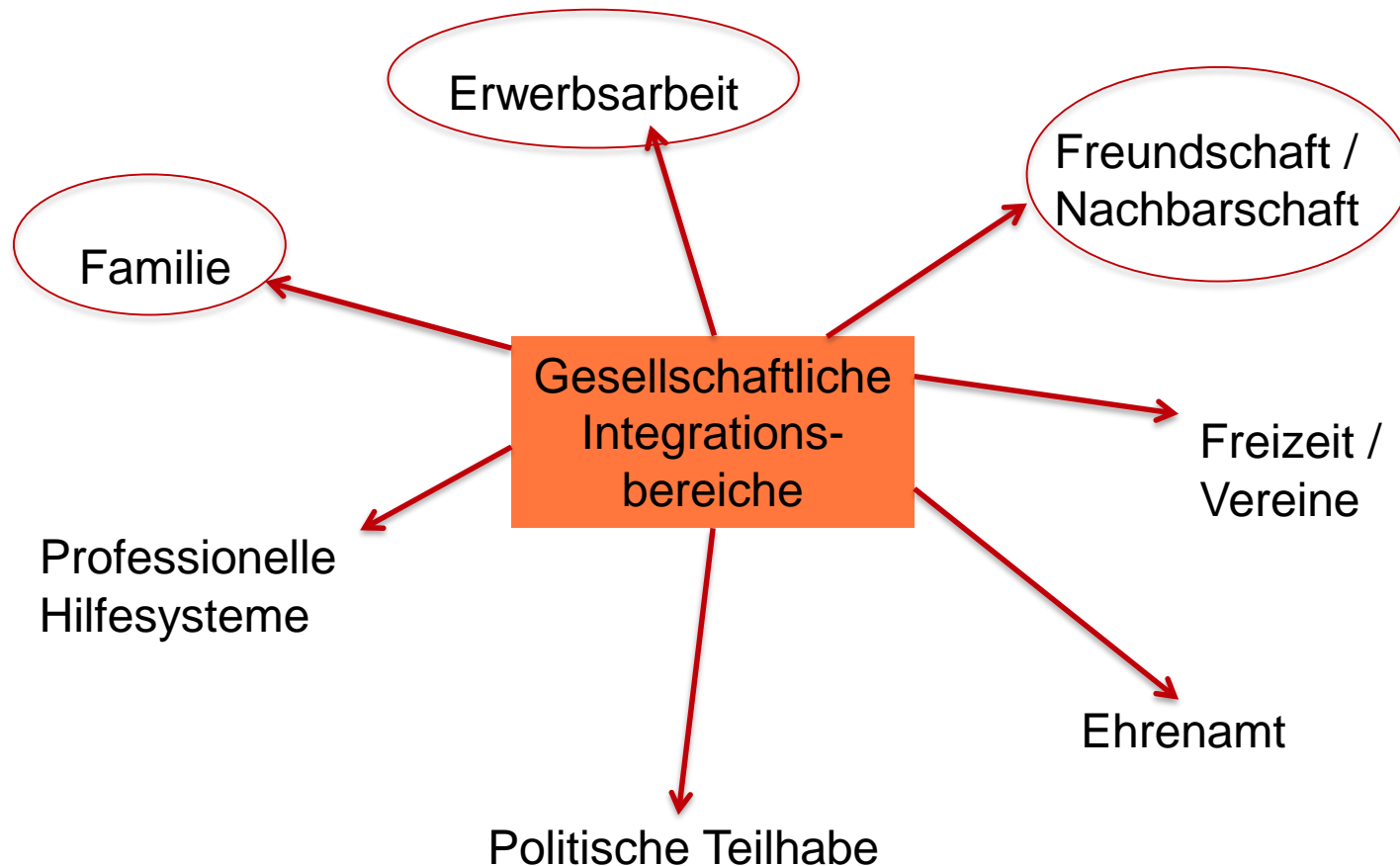
Prof. Dr. Sigrid Leitner  
[sigrid.leitner@th-koeln.de](mailto:sigrid.leitner@th-koeln.de)

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME  
17/3475**

A43

# Einsamkeit als Folge gesellschaftlicher Desintegration

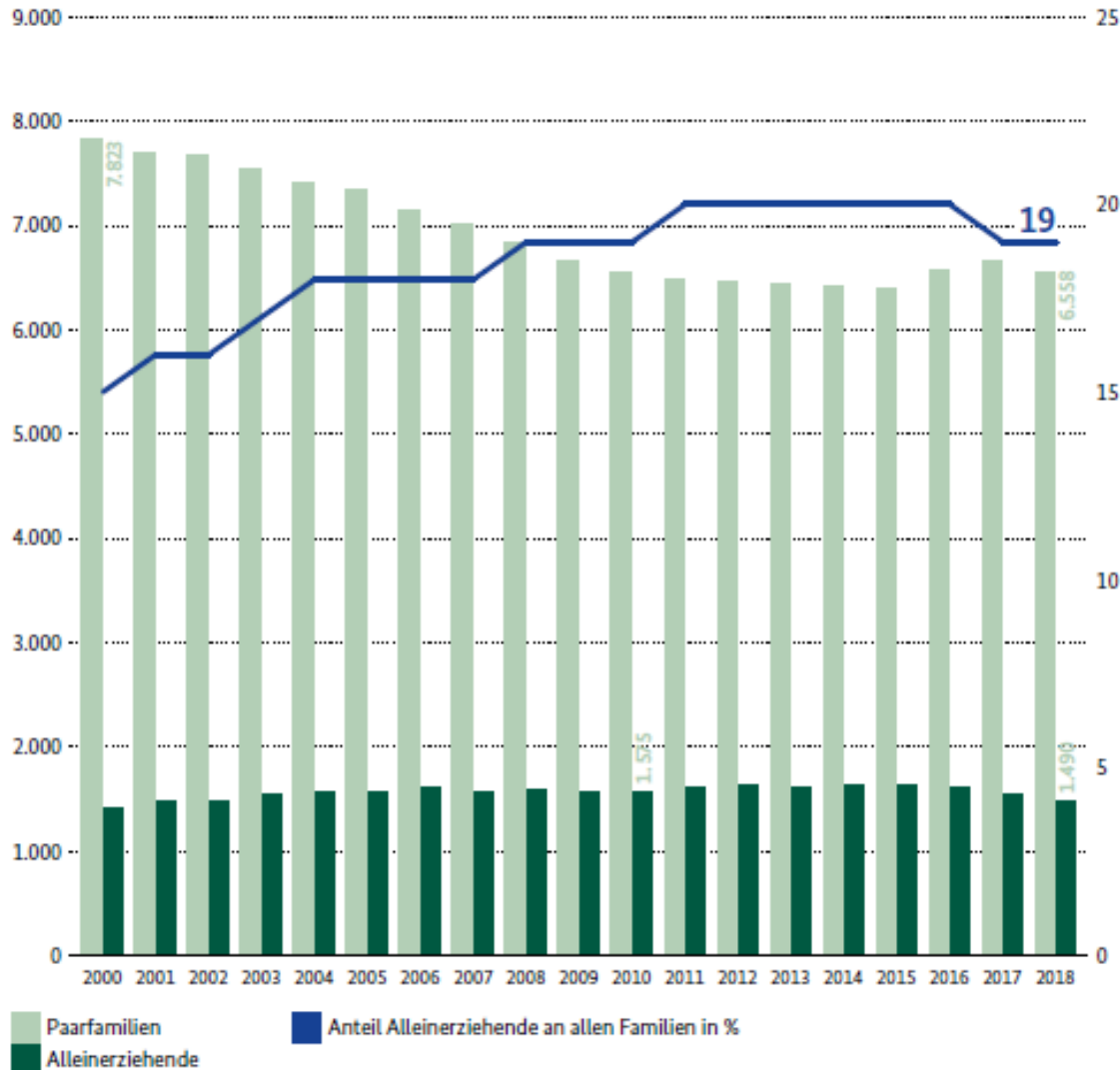


# Gesellschaftliche Megatrends

- Trend zur Kleinfamilie, mehr Patchwork-Familien und Alleinerziehende, mehr Einpersonenhaushalte, Familienleben „auf Distanz“
  - Arbeitsverdichtung, prekäre Arbeit (Niedriglohn, Befristungen, Leiharbeit), Entgrenzung von Arbeit, Vereinbarkeitsproblematik
  - Zunehmende Mobilität (biographisch und synchron)
  - Individualisierung (Freiheit versus Bindung an Gesellschaft)
  - Digitalisierung
- Wirken auf gesellschaftliche Integrationsbereiche unterschiedlich
- **Integration und Desintegration treten gleichzeitig auf und kombinieren sich für die Individuen unterschiedlich**

# Fokus I: Alleinerziehende

Abbildung 23: Entwicklung der Zahl der Paarfamilien und Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt (Säulen, linke Achse) und Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien (Linie, rechte Achse)



1,5 Millionen  
davon 181.000 Väter

# Alleinerziehende: Familie

39% der Alleinerziehenden haben eine feste Partnerschaft (BMFSFJ 2020, S. 54), aber 83% wünschen sich eine feste Partnerschaft (BMFSFJ 2012, S. 14)

→ **44% ungewünscht ohne Partner**

69% werden durch ihr familiäres Netzwerk unterstützt und beschreiben den Familienzusammenhalt als sehr eng (BMFSJ 2012, S. 14)

→ **31% ohne familiäre Unterstützung**

# Alleinerziehende: Erwerbsarbeit

71% sind erwerbstätig, 46% in Vollzeit oder vollzeitnah (28-36 Stunden)

38% sind im **SGB II-Bezug**, davon ein Drittel Aufstockerinnen. 13% sind befristet beschäftigt. (Braukmann 2019, S. 16)

**Atypische Arbeitszeiten:** 40% Samstags, 22% Sonntags, 13% Feiertags, 32% 18-23 Uhr, 7% 23-6 Uhr, 16% Schichtdienst. (Braukmann 2019, S. 16)

**75% der nicht berufstätigen Alleinerziehenden würden gerne eine Erwerbsarbeit aufnehmen. Vereinbarkeit ist schwierig, insbesondere wenn Kinder unter 3 Jahre .** (BMFSFJ 2020, S. 57f)

→ **Hohe Bedeutung von Betreuungsangeboten** für gesellschaftliche Integration von Alleinerziehenden!

# Alleinerziehende: Freundschaften/Nachbarschaften

Alleinerziehende betonen oft die Komplexität ihrer Beziehungs- und Netzwerkstrukturen und empfinden ihre Situation subjektiv häufig nicht als „allein“erziehend. (BMFSFJ 2012, S. 12f)

**Über 50% der alleinerziehenden Mütter geben an, dass bei ihnen mindestens einmal in der Woche gegenseitige Besuche von Nachbarn, Freunden oder Bekannten stattfinden.** (BMFSFJ 2012, S. 14)

# **Alleinerziehende: Freizeit/Vereine, Ehrenamt, politische Teilhabe**

Freizeitaktivitäten, Vereinsmitgliedschaften eine Frage der Kosten?

Ehrenamt / politisches Engagement:  
Schule? Kita? Nachbarschaft? Vereine? Politik?

## **Angespannte finanzielle Situation und Zeitnot befördern Desintegration**

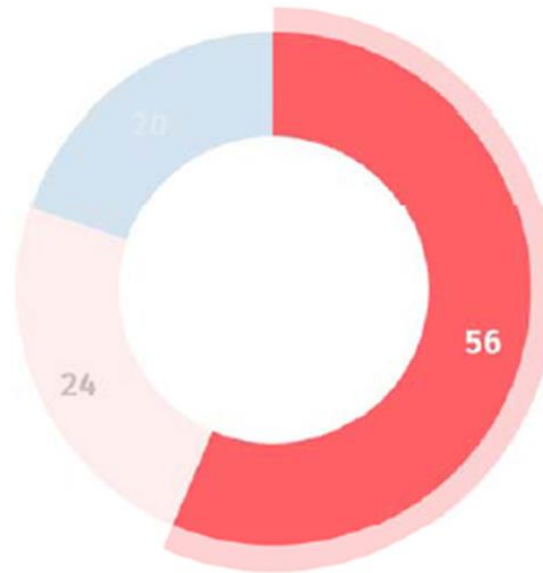
Hohe Belastung (zeitlich, finanziell, emotional, psychisch) führt zu gesundheitlichen Problemen, ein Viertel der Alleinerziehenden ist sehr Unzufrieden mit ihrer Gesundheit (Braukmann 2019, S. 13)



## Fokus II: Pflegende Angehörige

### Pflegebedürftige nach Versorgungsart 2019

in %, insgesamt 4,1 Millionen



3,2 Millionen Hauptpflegepersonen versorgen Pflegebedürftige zu Hause. Nocheinmal so viele helfen zusätzlich mit.

- Pflegebedürftige zu Hause versorgt (überwiegend durch Angehörige)
- Pflegebedürftige zu Hause versorgt (ambulante Pflege- / Betreuungsdienste)
- Pflegebedürftige vollstationär in Heimen

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

## Pflegende Angehörige: Familie

**60% fühlen sich von der Familie gut unterstützt.** (Rothgang/Müller 2018, S. 121)

50% Partnerpflege, 28% Elternpflege, 12% Kinderpflege. Zwei Drittel wohnen in gemeinsamem Haushalt mit pflegebedürftiger Person. (Rothgang/Müller 2018, S. 118)

Ein Drittel kann problemlos für ein paar Stunden vertreten werden, 60% können sich jederzeit mit dem eigenen seelischen Leid an jemanden wenden. (Rothgang/Müller 2018, S. 120)

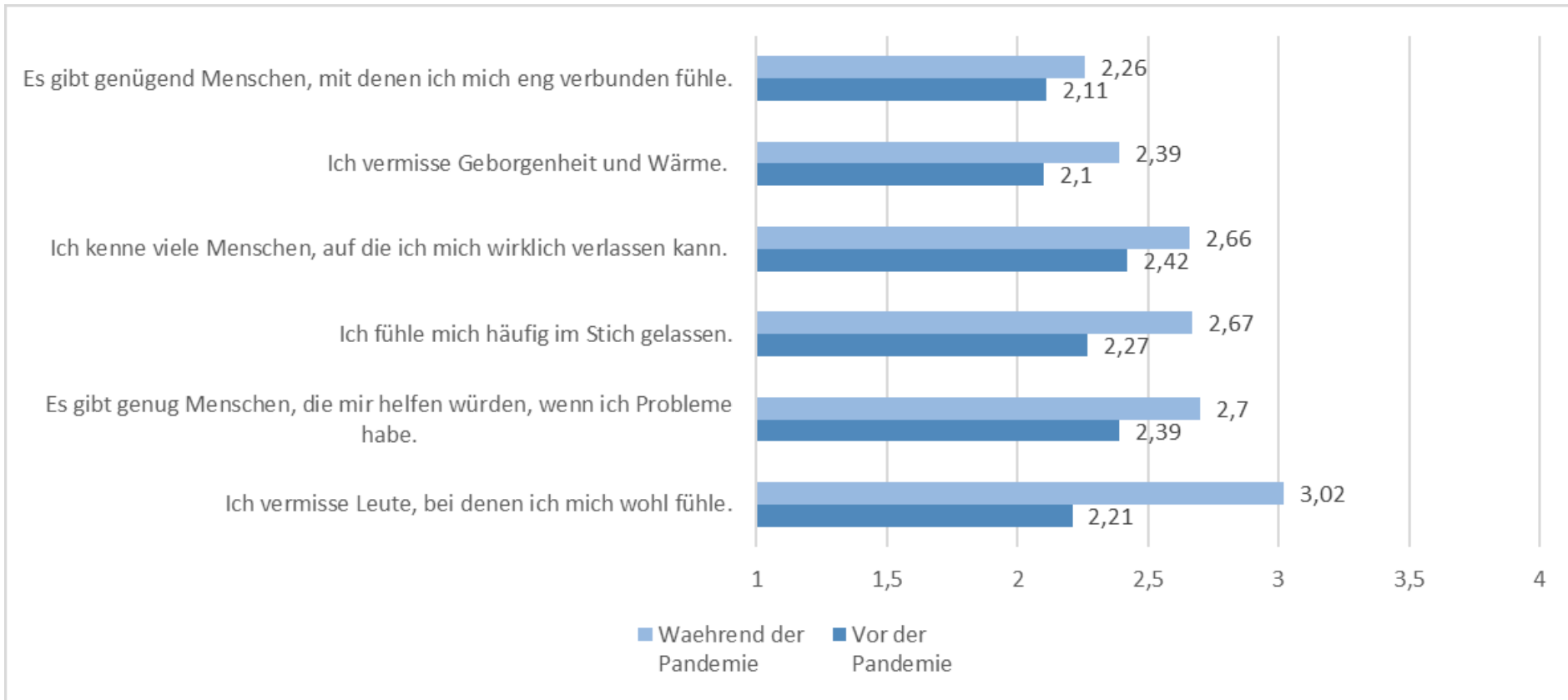
# Pflegende Angehörige: Freundschaften / Nachbarschaft

Pflege wirkt sich bei 23% negativ auf Freundschaften aus. (Rothgang/Wolf-Ostermann 2020, S. 44)

**Ein Drittel fühlt sich durch Freunde gut unterstützt.** (Rothgang/Müller 2018, S. 121)

**Corona:** Die Unterstützung der Nachbarn hat in 20 Prozent der Fälle „ganz aufgehört“ und in 23 Prozent der Fälle „abgenommen“. Andere Familienmitglieder oder Freunde waren zu 9% gar nicht mehr und zu 22% weniger als vorher unterstützend tätig. (Eggert et al. 2020, S. 14; ähnlich Rothgang/Wolf-Ostermann 2020, S. 44)

**Vor der Pandemie fühlte sich ein Drittel der pflegenden Angehörigen einsam, jetzt ist es die Hälfte.** (Rothgang/Wolf-Ostermann 2020, S. 43)



Rothgang/Wolf-Ostermann 2020, S. 42

# Pflegende Angehörige: Erwerbsarbeit

Ein Drittel ist Vollzeit, ein Viertel Teilzeit erwerbstätig (Räker et al. 2020)

Mehr als 30 % der Befragten sehen sich bei der Suche nach einer Arbeitsstelle benachteiligt und mehr als 20 % der Berufstätigen berichten, dass ihre Arbeitsleistung durch die Angehörigenpflege beeinträchtigt wird. (Bohnet-Joschko/Bidenko 2019, S. 21)

# Pflegende Angehörige: Professionelles Hilfesystem

85% pflegen jeden Tag. Über 40% pflegen mehr 12 Stunden täglich.  
(Rothgang/Müller 2018, S. 123)

**Die Hälfte nutzt einen Pflegedienst**, ein Viertel niedrigschwellige Betreuungs- und Haushaltshilfen und ein Viertel selbst finanzierte Hilfen im Haushalt.  
(Rothgang/Müller 2018, S. 132)

**Corona:** Mehrbelastungen durch den Wegfall von Dienstleistungen und Hilfestrukturen im nahen Wohnumfeld trifft 40%. (Eggert et al. 2020, S. 12)

Weniger als 40% kennen Informationsangebote zu ihrer eigenen Unterstützung, noch weniger nutzen diese auch, obwohl ein hoher Bedarf an Entlastung und Unterstützung besteht. Sie stellen ihre eigenen Bedürfnisse zurück. (Bohnet-Joschko/Bidenko 2019, S. 23)

## Pflegende Angehörige: Freizeit

Angehörige sehen sich in ihren Freizeitaktivitäten und in ihrem Sozialleben eingeschränkt. (Bohnet-Joschko/Bidenko 2019, S. 21)

**Ein Drittel hat keine Zeit für Entspannung oder sportliche Betätigung. 11% haben nie Zeit für Kontakte zu Familie, Freunden oder Nachbarn.**

(Rothgang/Müller 2018, S. 129)

**Etwa ein Drittel der Pflegebedürftigen und 44% der pflegenden Angehörigen haben ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle**

(Rothgang/Müller 2018, S. 110)

**→ Hohe Bedeutung von unterstützenden Diensten und finanziellen Hilfen für die gesellschaftliche Integration!**

# Literatur

Bohnet-Joschko, Sabine und Katharina Bidenko (2019): Pflegende Angehörige: Hoch belastet und gefühlt allein gelassen, in: Deutsches Ärzteblatt 116 (46), S. 20-24.

BMFSFJ (2000): Familie heute. Daten.Fakten.Trends – Familienreport 2020. Berlin: BMFSFJ.

BMFSFJ (2012): Alleinerziehende in Deutschland – Lebenssituationen und Lebenswirklichkeiten von Müttern und Kindern. Berlin: BMFSFJ.

Braukmann, Jan, Evelyn Stoll und David Juncke (2019): Alleinerziehend – Situation und Bedarfe. Aktuelle Studienergebnisse zu Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland. Essen: Verband allein erziehender Mütter und Väter.

Eggert, Simon, Christian Teubner, Andrea Budnick, Paul Gellert und Adelheid Kuhlmeier (2020): Pflegende Angehörige in der Covid-19-Krise. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung. Berlin: Zentrum für Qualität in der Pflege.



Räker, Miriam, Antje Schwinger und Jürgen Klauber (2020): Was leisten ambulante Pflegehaushalte? Eine Befragung zu Eigenleistungen und finanziellen Aufwänden, In: Jacobs K., Kuhlmeier A., Greß S., Jürgen Klauber, Antje Schwinger (Hg.), Pflege-Report 2020. Berlin/Heidelberg: Springer.  
[https://doi.org/10.1007/978-3-662-61362-7\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-662-61362-7_5)

Rothgang, Heinz und Rolf Müller (2018): BARMER Pflegereport 2018. Schriften zur Gesundheitsanalyse. Band 12. Berlin: BARMER.

Rothgang, Heinz und Karin Wolf-Ostermann (2020): Zur Situation der häuslichen Pflege in Deutschland während der Corona-Pandemie. Bremen: Universität Bremen.